

---

## Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 4  
Datum 13. April 2011

---

31 1.92. Parlamentarische Vorstösse

**Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend "Zollikofen erneuerbar: Energiepolitisch energisch vorwärts machen!"; Erheblicherklärung**

Präsident: Der Motionär hat das Wort.

Bruno Vanoni, GFL: Energiepolitisch energisch vorwärts machen. Wir haben die Motion mit diesem Motto im letzten Juni eingereicht, nachdem unsere Gemeinde mit der Teilabschaffung der Ausnützungsziffer einen energiepolitischen Rückschritt gemacht hatte. Der pionierhafte Nutzungsbonus für Minergie-Bauten ist damit auf einem grossen Teil des Gemeindegebiets weggefallen. Der Gemeinderat hat nun fast zehn Monate gebraucht um eine Antwort vorzulegen. Eine Antwort auf 32 Zeilen übrigens. Doch ich möchte das langsame Tempo bei der Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen diesmal nicht kritisieren. Die Verzögerung ist nämlich eine Chance, eine Chance für uns im GGR, den Vorstoss unter veränderten Rahmenbedingungen neu zu beurteilen. Was ist nämlich geschehen seit der Einreichung der Motion, und vermutlich auch seit in der Gemeindeverwaltung die Weichen für die Antwort gestellt worden sind? In Japan ist es zu einer schlimmen Atomkatastrophe gekommen, die das gleiche Gefahrenpotential hat wie der Reaktorunfall von Tschernobyl. Seit der bedauerlichen Katastrophe von Fukushima ist die Einsicht weitherum gewachsen, dass die Schweiz in Zukunft ohne neue Atomkraftwerke auskommen muss. Das wird nur möglich sein, wenn man verstärkt Energie spart, und zwar ab sofort und schnell. Genau das will die Motion. Energiepolitisch energisch vorwärts machen. Und was will der Gemeinderat? Er will die Motion zu einem Postulat abschwächen obwohl er eigentlich mit dem Inhalt einverstanden ist. Und zudem behauptet er, einzelne Forderungen seien bereits in Arbeit oder sogar erfüllt. Dazu möchte ich im Detail Stellung nehmen. Zum Punkt 1: Hier geht es eigentlich um eine Sofortmassnahme, die den Rückschritt bei der Ausnützungsziffer kompensieren soll. Der Gemeinderat erklärt sich bereit, dazu eine Revision des Baureglements bis Ende 2017 zu prüfen. Bis in mehr als fünfzehn Jahren. Das dauert zu lange und tönt für mich zu wenig verbindlich. Wer wirklich mit dem Energiesparen vorwärts machen will, muss hier ein Zeichen setzen mit einem Ja zur Motion. Kommt dazu, dass das neue Energiegesetz den Gemeinden neue, zusätzliche Möglichkeiten für strengere Vorschriften gibt und zwar unabhängig davon, ob in der kantonalen Volksabstimmung vom 15. Mai die Version des Grossen Rates oder der Volksvorschlag der Gegner angenommen wird. Wir können also sofort mit den Arbeiten an wirksameren Energie-Artikeln im Baureglement beginnen (Münsingen hat das schon vorge macht) und wir geben dem Gemeinderat den entsprechenden Auftrag, wenn wir Punkt 1 als Motion überweisen. Zum Punkt 2: Hier geht es um die Erarbeitung eines Energierichtplanes; das neue Energiegesetz wird Zollikofen dazu verpflichten. Der Gemeinderat schreibt dazu, dieses Vorhaben sei bereits in Arbeit. Aber eigentlich ist die Bauverwaltung erst daran zu prüfen, ob der Energierichtplan gemeinsam mit der Nachbargemeinde Münchenbuchsee ausgearbeitet werden soll. Das könnte im Hinblick auf Kantonsbeiträge finanziell vorteilhaft sein, aber ein gemeinsames Vorgehen birgt auch die Gefahr einer Verzögerung. In Münchenbuchsee ist man nämlich etwas planungsmüde, und in der Planungskommission wurde ein gemeinsamer Energierichtplan noch nicht gross diskutiert. Es dauert also auch noch lange bis der Punkt 2 der Motion erfüllt wird. Dies ist umso bedauerlicher, als finanzielle Mittel dafür bereits im Voranschlag des laufenden Jahres bereitgestellt sind. Mit der Erheblicherklärung

rung der Motion könnten wir dem Gemeinderat gerade auch im Hinblick auf ein gemeinsames Vorgehen mit Münchenbuchsee den Rücken stärken. Zu Punkt 3: Hier geht es um die Erarbeitung einer Energiestrategie. Das macht eigentlich nur Sinn, wenn man eine solche Strategie als Grundlage für den Energierichtplan erarbeitet. Deshalb müsste die Strategie mit den energiepolitischen Zielen Zollikofen eigentlich vorliegen, bevor der Energierichtplan konkretisiert wird. Der Gemeinderat will die Energiestrategie nun im Rahmen der Aktualisierung des Umweltkonzeptes erarbeiten. Aber aufgrund diverser Umstände wird man daran wohl erst im nächsten Jahr richtig arbeiten können. Warum? Die zuständige Umwelt- und Landschaftskommission ist personell geschwächt; sie besteht nur noch aus drei statt aus fünf Mitgliedern; wenn dann mal zwei neue Mitglieder gewählt sind, werden sie sich erst in die Materie einarbeiten müssen. Der Energiefachmann oder man könnte auch sagen der Energiestadt-fachmann auf der Gemeindeverwaltung geht demnächst in Pension. Sein Nachfolger wird sich erst ins Energiestadt-Dossier einarbeiten müssen und daneben noch viele andere neue Aufgaben bewältigen müssen. Angesichts dieser Ausgangslage ist es völlig verständlich, dass der Gemeinderat es abgelehnt hat, per Nachkredit finanzielle Mittel für eine externe Unterstützung der Umwelt- und Landschaftskommission noch in diesem Jahr bereitzustellen. Wenn wir es ernst meinen mit der raschen Ausarbeitung einer Energiestrategie, müssen wir auch den Punkt 3 in Motionsform überweisen. Nur nebenbei sei gesagt, dass sich andernorts bürgerliche Parteien per Motion für eine rasche Erarbeitung einer Energiestrategie eingesetzt haben: In Köniz beispielsweise haben CVP, FDP und EVP gemeinsam schon im August 2008 eine Energiestrategie verlangt und im Oktober 2009 lag diese dann prompt vor. Bleibt noch Punkt 4: Die Forderung, sämtliche Planungsvorlagen auf eine möglichst sparsame, auf erneuerbare Energien ausgerichtete Energieversorgung auszurichten, ist laut der Antwort des Gemeinderates bereits erfüllt. Das ist aber eigentlich gar nicht möglich, weil die Forderung für die Zukunft gilt, für die Übergangszeit bis zum Vorliegen eines Energierichtplans. Ob die Forderung erfüllt ist werden wir erst sehen, wenn neue Planungsvorlagen in den GGR kommen, beispielsweise die Neueinzonung Lättere, Wohnbauten in der Schäferei oder auch die Gestaltung des Alterszentrums. Erst dann wird sich zeigen, ob Punkt 4 der Motion wirklich erfüllt wird. Mit anderen Worten, es gibt viele gute Gründe die Motion als Motion zu überweisen und nicht als Postulat. Es geht darum, ein klares glaubwürdiges Zeichen zu setzen fürs Energiesparen, gerade jetzt, nach der schlimmen Katastrophe in Japan.

Präsident: Somit hat der Gemeinderat das Wort.

Stefan Funk, Gemeindepräsident: Der Gemeinderat beantragt euch die Motion als Postulat entgegen zu nehmen und zwar aus all den Gründen welche aus dem Fazit in Bericht und Antrag hervorgehen. Schritt 4, welchen Bruno Vanoni erwähnt hat, ist wirklich erfüllt, hier verfügen wir über keinen Handlungsspielraum mehr. Weitergehende Vorschriften würde der Kanton gar nie genehmigen. Nun zur Pensionierung von Herrn Merlach: Dass der "Energiepapst" in Pension geht, hat mit der Motion überhaupt nichts zu tun. Auch ohne Motion müsste sein Nachfolger eingearbeitet werden. Diesbezüglich spielt es keine Rolle, ob der vorliegende parlamentarische Vorstoss eine Motion oder ein Postulat ist. Die Zusammenarbeit mit Münchenbuchsee macht Sinn. Wir sind ein solch miteinander verwachsenes Industriegebiet, dass es Sinn macht, dass wir hier Kräfte bündeln könnten und diesen Weg gemeinsam beschreiten könnten. Ich bitte euch dem gemeinderätlichen Antrag, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln, zu folgen.

Präsident: Somit ist das Wort offen für die Ratsmitglieder.

Peter Traber, SP: Für die SP Fraktion ist es wichtig, dass sich die Gemeinde im Energiebereich weiterentwickelt. Darum unterstützen wir die Erheblicherklärung der vorliegenden Motion und zwar in Form einer Motion. Für uns sind vor allem zwei Sachen in Vordergrund: Der erste Punkt ist das Ausarbeiten eines Energierichtplanes. Hier stellen wir fest, dass der vorgesehene Energierichtplan für uns wichtig ist und raschestmöglich verfügbar sein soll. Ich glaube es ist wichtig, dass das Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs rasch bekannt ist,

damit auf Stufe Gemeinde die entsprechenden Massnahmen eingeleitet werden können. Die Handlungsfelder, in welchen man erneuerbare Energien einsetzen kann, müssen definiert werden. Der zweite Punkt betrifft die Aktualisierung des Umweltkonzeptes. Hier möchte ich darauf hinweisen, dass wir in der März-Sitzung 2010 darauf hingewiesen haben, dass für uns die Aktualisierung dieses Umweltkonzeptes wichtig ist. Wir brauchen ein Umweltkonzept mit konkreten Massnahmen und für uns war damals wichtig, dass die Handlungsfelder mit Massnahmen im Bereich Verkehr aufgezeigt und angegangen werden. Aus diesen Gründen werden wir die Erheblicherklärung der Motion unterstützen.

Ralph George, FDP: Die FDP Fraktion unterstützt grundsätzlich die Haltung des Gemeinderates. Wir sind also auch dafür, dass man diesen politischen Vorstoss als Postulat entgegennimmt. Dazu noch einige Bemerkungen: Im Grossen und Ganzen sind wir der Meinung, dass diese Motion offene Türen einrennt. In diesem Bereich ist momentan alles in Bewegung so zum Beispiel die Überarbeitung des Umweltkonzeptes, welches Energie als Thema ebenfalls behandelt. Für mich als Jurist ist es klar, dass wir energiemässig das Rad nicht neu erfinden können. Der Kanton macht diesbezüglich entsprechende Vorgaben und die Gemeinde muss sich an diese Vorgaben halten. Die Gemeinde kann nicht strengere Energievorgaben kreieren als der Kanton vorgibt und unsere Kantonsregierung ist ja bekanntermassen nicht unbedingt bürgerlich. Noch ein dritter Punkt zum Votum von Bruno Vanoni. Ich habe etwas dagegen wenn man Begriffe falsch interpretiert und dann auch noch falsch weitergibt. Wenn man sagt, mit der Abschaffung der Ausnützungsziffer habe man den Energiebonus abgeschafft, dann stimmt dies nicht. Mit der Abschaffung der Ausnützungsziffer entfällt einfach der Minergiebonus, weil dies automatisch darin enthalten ist. Darum ist die Abschaffung der Ausnützungsziffer eigentlich völlig unerheblich in diesem Kontext. Die FDP Fraktion ist also der Meinung, dass man diesen parlamentarischen Vorstoss als Postulat erheblich erklären soll.

Präsident: Das Wort ist weiterhin offen.

Markus Burren, SVP: Ich rede als Sprecher der Fraktion und nicht als einzelnes Ratsmitglied. Die SVP Fraktion sieht im vorliegenden parlamentarischen Vorstoss keinen Motion sondern unterstützt den gemeinderätlichen Vorschlag, diesen als Postulat entgegen zu nehmen. Bereits mein Vorredner hat ausgeführt, dass die entsprechenden Vorschriften auf Stufe Bund und Kanton geregelt werden. Wir sind hier nicht frei. Zudem steht eine entsprechende Volksabstimmung an, je nach Ausgang wird man dann sehen, welche Massnahmen zu treffen sind. Eine Massnahme wäre beispielsweise der Energienachweis. Wir möchten den Vorstoss als Postulat erheblich erklären.

Präsident: Wem darf ich das Wort erteilen?

Toni Oesch, FdU: Kommen nicht zuerst die Fraktionen an die Reihe und dann die Ratsmitglieder?

Präsident: Bei den parlamentarischen Vorstössen ist die Diskussion allgemein offen.

Toni Oesch, FdU: Wir unterstützen diesen parlamentarischen Vorstoss als Motion mit voller Überzeugung. Ich bin nicht ganz einverstanden mit den vorgebrachten Voten in Bezug auf die juristische Darlegung dass, die Aufhebung der Ausnützungsziffer in Zollikofen keinen Einfluss haben soll. Die Aufhebung der Ausnützungsziffer hat in Zollikofen einen grossen Einfluss. Der jetzige Bauvorsteher war gegen eine Aufhebung der Ausnützungsziffer. Ein Minergiebonus wäre ein guter Anreiz. Ich bin in Köniz zur Schule gegangen, dort hat man solchen Massnahmen zugestimmt. Köniz ist für mich immer noch eine Vorbildgemeinde. Die ganze Energieproblematik müssen wir nun angehen. Es heisst immer der Kanton wird etwas machen, aber wir müssen selber aktiv werden. Hinsichtlich einer Baureglementsänderung hat der neue Bauverwalter ausgeführt, dies sei nicht so einfach. Aber diesbezüglich wird eine Vernehmlassung durchgeführt und dann kann der Kanton sagen ob es möglich ist oder nicht.

Das ist doch ganz einfach. Wir nehmen dies so entgegen und daraus kann sich ein Auftrag für den Gemeinderat entwickeln.

Präsident: Weitere Wortbegehren? Das ist nicht der Fall. Somit frage ich den Motionär an, ob er an der Motion festhalten will?

Bruno Vanoni, GFL: Ich möchte noch ein Missverständnis ausräumen. Es wurde verschiedentlich gesagt, dass die Gemeinde keine weitergehenden Vorschriften als diejenigen des Kantons erlassen. Das ist aber genau der Kernpunkt des neuen Energiegesetzes: Es ist vorgesehen, dass die Gemeinden im Baubereich über die Minimalvorschriften des Kantons hinausgehen können. Ich sage es noch einmal: Dies ist in beiden Vorlagen, welche zur Abstimmung kommen, enthalten. Ein Missverständnis ist auch, wenn Ralph George ausführt, dass Bewegung in die Ausarbeitung des Umweltkonzeptes gekommen ist. Es überhaupt keine Bewegung rund um dieses Thema zu spüren. Aber nun zur Frage des Umwandelns. Ich habe kurz gezählt, und wenn ich auch die Stimmen der schweigenden Fraktionen richtig einschätze, droht eine Ablehnung der Motion. Dies fände ich ein sehr schlechtes Signal für Zollikofen. Dieses schlechte Signal möchte ich den Gegnern der Motion ersparen. Deshalb bin ich bereit meine Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Präsident: Wir haben gehört, es geht um eine Überweisung als Postulat. Somit kommen wir zur Abstimmung.

### **Abstimmung:**

**Der Rat beschliesst mehrheitlich:**

**Die Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende wird als Postulat entgegengenommen.**

---

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE